

Kovács Albert, Theologe. * Mezőbánd, Kom. Maros-Torda (Band, Siebenbürgen), 8. 8. 1838; † Budapest, 4. 2. 1904. Bruder des Theologen Ödön K. (s.d.); beendete 1861 das theolog. Stud. an der ref. theolog. Hochschule von Klausenburg. 1861–63 Lehrer für latein. Sprache am ref. Kollegium ebendort. 1863–65 stud. er Theol., Jus und Phil. an der Univ. Utrecht und 1865 an der Univ. Göttingen. 1865 suppl. und 1867 o. Prof. für Kirchenrecht und prakt. Theol. an der ref. theolog. Akad. Budapest. Führender Vertreter der liberalen theolog. Richtung und der ung. Abart des dt. Kulturprotestantismus, begründete er 1871 den „Magyar Protestáns Egyet“ („Ung. Protestant. Ver.“), dessen Sekretär er bis 1890 blieb. K. förderte den Zusammenschluß der verschiedenen ref. Kirchendistrikte Ungarns. 1881 war er maßgeblich beteiligt an der Gründung des ung. kirchlichen Zentralfonds (Közalap) zur Unterstützung bedürftiger Pfarrgemeinden und gesamtkirchlicher Einrichtungen, dessen Referent er bis 1891 war. Er gab mehrere theolog. Z., Jbb. und Schriftreihen heraus und war Hauptmitarbeiter der wichtigsten ung. protestant. Wochentz. „Protestáns Egyházi és Iskolai Lap“ („Protestant. Kirchen- und Schulbl.“), in welcher die meisten seiner Aufsätze erschienen sind. 1881–96 war er Parlamentsabg. der Nationalen Partei, 1894–96 deren stellvertretender Vorsitzender.

W.: Alakítsunk egyházi reformegyletet! (Laßt uns einen kirchlichen Reformver. gründen!), 1870; Magyar Protestáns Enekeskönyv (Protestant. Gesangbuch), 1873; Egyházjogtan (Kirchenrechtslehre), 1878; Homiletika (Homiletik), 1904; etc. Übers.: K. Schwarz, Beitr. zur Geschichte der neuesten Theol. (Adalékok a legújabb theologia történetéhez), 1872; K. Ullmann, Das Wesen des Christentums (A kereszténység lényege), 1875; H. Lang, Christliche Dogmatik (Keresztényen dogmatika), 1876; F. Ch. Baur, Die christliche Kirche im 4.–6. Jh. (A keresztényen egyház a 4–6. században.), 1879.

L.: Magyar Paedagógia, 1905; Magyar Kálvinizmus, 1935, S. 188; Zoványi, Theologiai Lex.; Irodalmi Lex.; Pallas 10; Szinyei 6; Das geistige Ungarn. (Németh)

Kovács (Kováts) P. August, O.F.M., Kanzelredner. * Raab (Győr, Ungarn), 4. 4. 1747; † Gran (Esztergom, Ungarn), 2. 10. 1823. Nach landwirtschaftlichen Stud. trat er 1772 in den Franziskanerorden ein. 1776 Priesterweihe. K., dessen Predigten in mehreren Bänden veröf. wurden, war ein hervorragender Kanzelredner. Er wirkte in verschiedenen Häusern des Ordens als Guardian, 1818–21 als Provinzial.

W.: Szentek dicsérete és követése (Lob und Nachfolge der Heiligen), 1801; Alkalmas és alkalmatlan rajtálétel (Geeignete und ungeeignete Bestrebungen), 1802; Vasárnap beszédek négy évre (Sonntagspredigten für vier Jahre), 1803; Ünnepi beszédek (Feiertagspredigten), 1803; Bűnösök keserve (Elend der Sünder), 1805; A lélek gondgya (Besorgtheit der Seele), 1805.

L.: Wurzbach; Pallas 10; Révai 11; Katholikus lex. (Gianone)

Kovács (Kovats) Edgar, Architekt. * Kapaczi (Bukowina), 27. 8. 1849; † Wien, 4. 6. 1912. Stud. in Czernowitz zunächst Malerei, dann an den Techn. Hochschulen in Lemberg und Wien, hier auch an der Akad. der bildenden Künste. Am Polytechnikum in Zürich erwarb er das Architekturdiplom und ging als Schüler und Ass. G. Sempers nach Wien. 1872–88 wirkte er auch unter K. Frh. v. Hasenauer (s.d.) am Bau der Museen, am Burgtheater und an der Hermesvilla mit. 1889–94 Ass. F. v. Kirschners (s.d.) beim Ausbau des Michaelertraktes der Wr. Hofburg. In Wien, wo er auch noch bei anderen Bauten tätig war, und als Maler Mitgl. des Wr. Künstler-Clubs wurde, lehrte er 1877–95 an der 1. österr. Baugewerbeschule. 1895 war er Lehrer und ab 1897–1900 Leiter an der gleichartigen Fachschule in Zakopane. Ab 1900 war er Prof. der Architektur an der Techn. Hochschule in Lemberg, wo er sich auch ebenso wie in Breslau und Wien an verschiedenen Architekturwettbewerben beteiligte. Er baute Kirchen und Klöster in verschiedenen Orten Galiziens (Zolkiew, Chyrów, Lemberg, Drohobycz), arbeitete 1900 für die Pariser Weltausst. und war auch schriftsteller. sowie als Kunstberichterstatter für Z. tätig. Für die Architektur und das Kunstgewerbe in Galizien kommt ihm einige Bedeutung zu.

W.: Die Art Zakopane. Kunstgewerbliche Gegenstände aus Holz nach Art der Góralen, 1899; etc. L.: N. Fr. Pr. vom 6. 6. 1912; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Thieme-Becker; St. Łoza, Architekci i Budowniczoowie w Polsce (Architekten und Baumeister in Polen), 1954, S. 155. (Wagner-Rieger)

Kovacs Friedrich, Internist. * Wien, 16. 1. 1861; † Wien, 11. 2. 1931. Stud. an der Univ. Wien Med., 1885 Dr.med. Seine weitere Ausbildung erhielt er an den Kliniken Nothnagel, Bamberger und Kahler. 1893 Primarius am K.-Franz-Joseph-Spital, 1900 Primarius an der IV. medicin. Abt. des Wr. Allg. Krankenhauses, 1893 Priv.-Doz. für Innere Medizin. 1904 tit. ao. Prof., 1908 ao. Prof. K. war als Diagnostiker und Lehrer sehr angesehen und hatte besonders in Amerika einen ausgezeichneten Ruf. Unzählige prakt. Ärzte danken